

QUARTIER AM GLEISBAND

Bandstruktur

In den Jahren der Industrialisierung im 19. Jahrhundert erfuhr die Stadt Leipzig ein rasantes Wachstum. Die historischen Gleisanlagen fungierten als Motor dieses Wachstums und bildeten das Rückgrat der entstehenden Stadtgestalt. Die dadurch determinierte Bandstruktur prägt noch heute den Stadtteil Plagwitz. Nicht nur die Ausrichtung von Industriekomplexen und Wohnblöcken, sondern auch die spätere Anlage von grünen Freiräumen, erfolgte entlang der linear verlaufenden Gleise.

Die Zonierung des Entwurfsgebietes in separate Bänder bildet daher die Grundlage für die städtische Transformation des Jahrtausendfelds im Leipziger Westen. Auf diese Weise wird eine klare funktionale Differenzierung der Bebauung, sowie des öffentlichen Raums ermöglicht.

Freiraum

Als grünes Band definieren die ehemaligen Gleisanlagen das Gebiet und erhalten ihre bewährte Rolle als zentraler Raum des Austauschs und der Begegnung zurück. Neben den Fuß- und Fahrradwegen ermöglichen hier angeordnete Beteiligungsfelder für Stadtbewohnende und Initiativen, die sogenannten Claims, eine aktive Mitgestaltung des öffentlichen Raums.

Das Gleisband betont durch seine Aufweitung zum östlich gelegenen Platz die Öffnung des Areals zum Karl-Heine-Kanal. Dieser wird mit Plattform, Freitreppe und ufernaher Vegetation auf unterschiedlichen Ebenen neu erlebbar gemacht.

Zu beiden Seiten des Grünen Bandes befinden sich halböffentliche Wohn- und Werkhöfe, deren Qualität durch ein dynamisches Wechselspiel aus Bebauung und Freiraum entsteht.



Blick auf das Quartier



Strukturplan Leipzig M 1:10.000



Historische Gleisanlagen um 1883



Bandstruktur: Parks



Bandstruktur: Bebauung

Quartier am Gleisband

Bauhaus-Universität Weimar | Professur Entwerfen und StadtArchitektur | Leipzig - Lyon - Transfer
Prof. H. Barz-Malfatti, Dipl.-Ing. J. Hohn, M.Arch. S. Signer
A. Brokow-Loga, A. Kuschik, L. Wiegmann





Aktivitäten am Gleisband



Lageplan M 1:2000



Bandstruktur



Blockbebauung mit Höfen



Durchwegung im Blockband

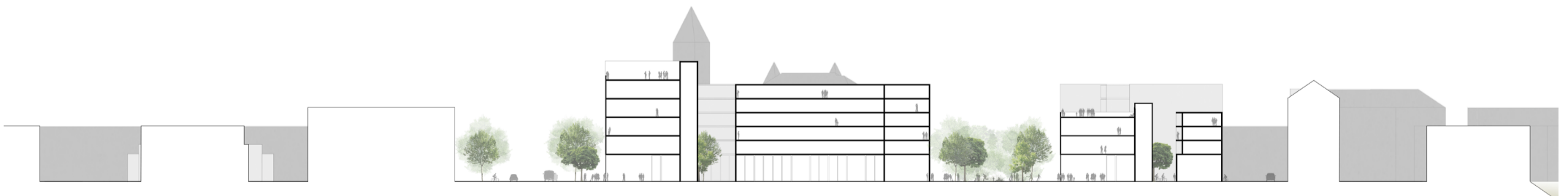
Quartier am Gleisband

Bauhaus-Universität Weimar | Professur Entwerfen und StadtArchitektur | Leipzig - Lyon - Transfer
 Prof. H. Barz-Malfatti, Dipl.-Ing. J. Hohn, M.Arch. S. Signer
 A. Brokow-Loga, A. Kuschik, L. Wiegmann





Entwurfsplan mit Erdgeschoss Südband M 1:500



Querschnitt M 1:500

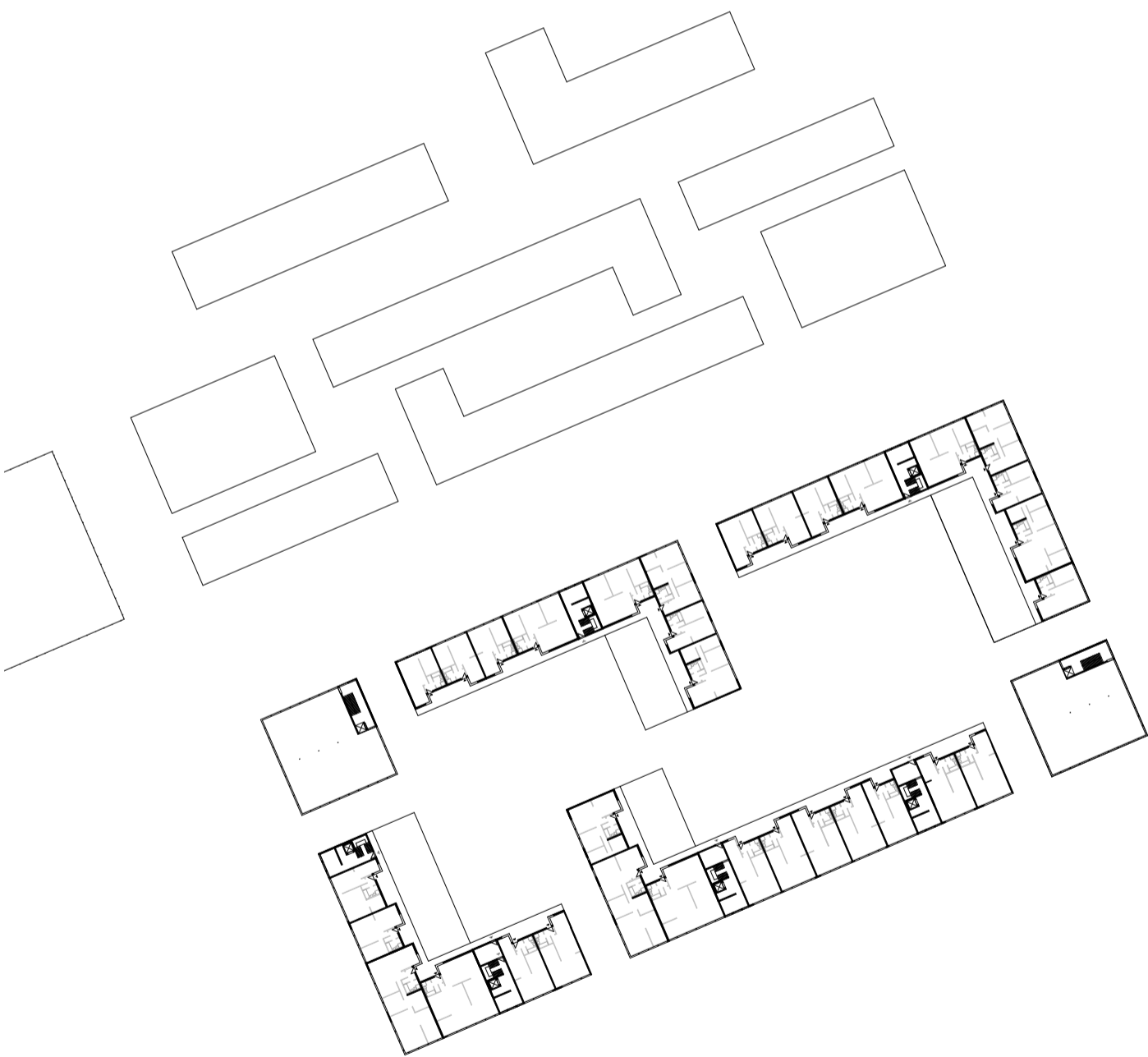
Quartier am Gleisband

Bauhaus-Universität Weimar | Professur Entwerfen und StadtArchitektur | Leipzig - Lyon - Transfer
 Prof. H. Barz-Malfatti, Dipl.-Ing. J. Hohn, M.Arch. S. Signer
 A. Brokow-Loga, A. Kuschik, L. Wiegmann

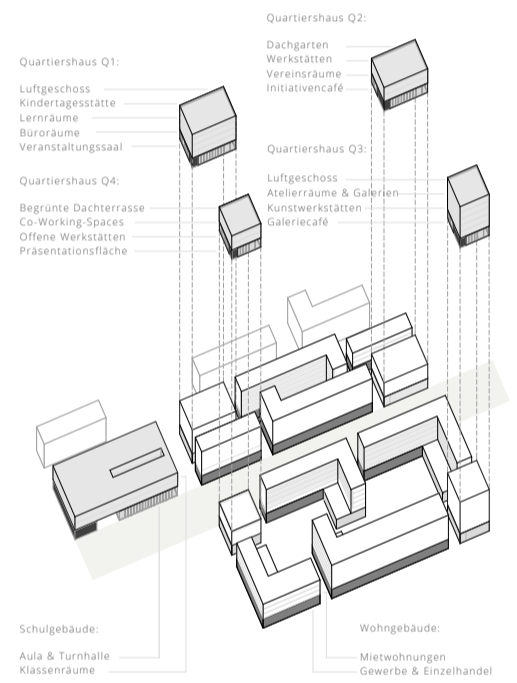




Erkunden der Werkhöfe



Regelgeschoss im Südband M 1:500



Bebauung

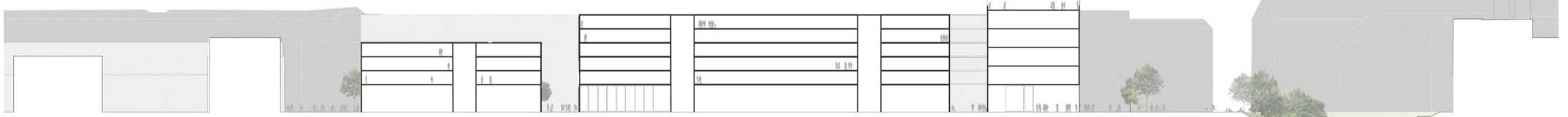
Die Gebäude auf den Bebauungsbändern sind in ihrer Kubatur dem „Leipziger Block“ mit seinem kompakten Randvolumen und den geschützten Innenhöfen nachempfunden. Der Straßenraum der Karl-Heine-Straße wird durch eine klare urbane Kante gestärkt.

Die Erschließung der Wohnungen erfolgt über sich zu den Höfen öffnende Laubengänge, die zu Begegnungen und aktiver Nachbarschaft beitragen. Eine Sockelzone bietet in Mezzanin-geschossen Flächen für gewerbliche Nutzungen und erlaubt eine Durchlässigkeit zwischen Straßenraum und den südlich gelegenen Werkhöfen. Durch eine Erweiterung der Sockelzone an den Querflügeln entstehen einerseits für eine Nutzung als Galerie, Werkstatt oder Atelier günstige Räume im Erdgeschoss und andererseits darüber gelegene gemeinschaftliche Dachgärten für die Bewohnenden.

Das nördliche Band zeichnet sich vorrangig durch Wohnbebauung um halböffentliche Innenhöfe aus. Mit flexiblen Grundrissen und integriertem sozialen Wohnungsbau auf bis zu fünf Geschossen stellt dieses Band eine Verbindung zum Wohnstadtteil Lindenau her.

Quartiershäuser

Eine typologische Besonderheit sind die Quartiershäuser. Diese rahmen das neue Viertel räumlich ein und setzen es mit charakterisierenden Funktionen der unmittelbaren Umgebung in den städtischen Kontext. Das Quartier folgt dabei der Idee der urbanen Mischung: Die soziokulturelle Infrastruktur ist eng verzahnt mit bezahlbarem Wohnraum, einer Schule, Büro- und Gewerbeflächen – und formt auf diese Weise ein lebhaftes Zusammenleben.



Längsschnitt M 1:500

Quartier am Gleisband

